

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein falber Zeisig, dessen Ahnen (1788)

- 1 Ein falber Zeisig, dessen Ahnen
- 2 Des Piko dürrer Fuß gebahr
- 3 Und der im Lande der Germanen
- 4 Der gröste Virtuose war,
- 5 Fand Mittel sich von seinen Ketten
- 6 In einen grünen Hayn zu retten.
- 7 Hier sang er der vereinten Schaar
- 8 Der Vögel seine Minnelieder.
- 9 Ihr Zauber war ihr unbekannt;
- 10 Allein kaum hörten ihn die Brüder,
- 11 So wird der seltne Musikant
- 12 Bis an das Firmament erhoben:
- 13 Und kurz, der schaalste Gratulant
- 14 Kann keinen Midas dreister loben,
- 15 Als ihn die bunte Horde pries.
- 16 Doch der bescheidne Kanaride
- 17 Entwich, der Last des Beyfalls müde,
- 18 Noch eh der Hahn zum Abzug blies
- 19 Und sang auf einem öden Anger
- 20 Itzt, unbeklatscht vom Spatz und Specht,
- 21 Sein schönstes Lied. Er hatte recht,
- 22 Das Lob ist des Verdienstes Pranger.

(Textopus: Ein falber Zeisig, dessen Ahnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63040>)